Stadtteilzeitung
Sonnenberger
chemnitz SONNENberg

Endlich Wiedervereinigung

Kissenschlacht zum Hang zur Kultur am Albertipark, bei der es am Ende nur Sieger gab und nach der endlich die Wiedervereinigung nach 30 Jahren gefeiert wurde. (Bild: Mark Frost)

Es ist vollbracht. Nach 30 Jahren konnte nun endlich auf dem Sonnenberg am 3. Oktober die Wiedervereinigung zwischen südlichem und nördlichem Teil am Albertipark verkündet werden. Dem Akt war eine intensive und einstündige Kissenschlacht vorausgegangen, aus der am Ende alle als Gewinner hervorgingen. Nach dem Spektakel wurde zum ersten Mal der Tag der Einheit mit dem Nachbarschaftsfest „Hang zur Kultur", von dem wir an späterer Stelle noch ausführlich berichten werden, gebürtig gefeiert.

Weiterhin wurde eine neue Steuerungsgruppe der Bürgerplattform Nord-Ost gewählt.

Gekrönt wurde der Monat am 28.10. um 13.27 Uhr mit der Bekanntgabe der Entscheidung, dass Chemnitz im Jahre 2025 Europäische Kulturhauptstadt sein wird. Nach den letzten zwei Jahren muss ich sagen, wir haben es nicht nur verdient, sondern wir haben vor allem das Zeug dazu. Seit September hatte das öffentliche Leben spürbar wieder an Fahrt aufgenommen, nachdem es seit Ende März peu a peu wegen Corona heruntergefahren wurde. So konnten einige Veranstaltungen trotz der Umstände erfolgreich umgesetzt werden. Auch gibt es erfreuliches von Baumaßnahmen zu berichten. Die barrierefreie Umrahmung des Lessingplatzes wurde nach über zwei Jahren beendet, weiter wurde der Grundstein für den Schulneubau am südlichen Sonnenberg gelegt. Weiterhin gingen viele Haussanierungen voran und neue Projekte wie ein Leihladen oder das Projekthaus JaZie stehen schon in den Startlöchern.

Bei aller Euphorie der letzten Wochen, die mit den ersten größeren Veranstaltungen wie dem Bewegten Sonnenberg oder den Gegenwarten im September aufkam, stehen uns in den nächsten Wochen und Monaten eine schwierige Zeit bevor. Aber wir Chemnitzer können ja bekanntlich gut mit Krisen um- und am Ende gestärkt daraus hervorgehen. Die Adventszeit steht vor der Tür und sie wird wohl in diesem Jahr noch besinnlicher und in kleinerer Runde, wie wir es gewohnt waren. Da hilft laut erzgebirgischen Volkslied nur eins: Ruck mer weng zam, weng zam, es ward schu gieh, schu gieh.

Euer René Bzdok

Ausgabe 4/2020

„Naturkinderhaus Esche" 2
Die alte Fahrzeugelektrik 3
Schule Jakobstraße 4
Neues aus der Bürgerplattform 5
Stadtteilrat: Robert Köpferl (41) 5
Shit happens 6
Grüne Oasen 7
Subbotniks 7
Hang zur Kultur 2020 8
denkART e.V. feiert Geburtstag 9
Chemnitz wird Kulturhauptstadt 9
Kunstgespräch 10
JaZie – das Projekthaus 11
Ein Jahr Stadtteilpiloten 11
Appartmenthaus brannte 13
KarLeila 13
Kunst: Riechen und Schmecken 13
HUTFESTIVAL 15
165 Jahre – 165 Schultüten 15
Atelier 8–80 e.V. 15
Impressum 16

„Naturkinderhaus Esche" – Solar-Kita am Zeisigwald

Das frisch sanierte „Naturkinderhaus Esche". (Bild: Eckart Roßberg)

Gruppenzimmer in der Kindertagesstätte. (Bild: Eckart Roßberg)

Am 31. August 2020 wurde in dem denkmalgeschützten Gebäudekomplex der ehemaligen „Eugen-Esche-Stiftung" in der Forststraße 26-30 hinter dem CFC-Stadion an der Gellertstraße die die Kita „Naturkinderhaus Esche" eröffnet. Der ausführende Baubetrieb FASA AG übergab feierlich die Schlüssel an den Trägerverein Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V.

Der Bau der Häuser geht auf eine Bestimmung im Testament des 1902 verstorbenen Strumpffabrikanten Otto Moritz Eugen Esche zurück, dass ein Teil seines Vermögens in eine Stiftung überführt wird. Nachdem die städtischen Kollegien – der Rat der Stadt am 10. März 1902 und die Stadtverordneten am 26. März 1902 – der Errichtung der Stiftung zugestimmt hatten, erfolgte auch die Zustimmung des Königlichen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes mittels Verordnung vom 21. Mai 1902. Erstmals wird die Stiftung im Adressbuch von 1902 festgehalten. Nach dem Erwerb des Geländes 1904 wurde von Juli 1904 bis Mai 1905 das Projekt von Stadtbaurat Richard Möbius unter Leitung von Stadtbaumeister Willy Luthardt im Umfang von 30 Wohnungen und 8 Einzelzimmern realisiert.
Zu DDR-Zeiten diente die Eugen-Esche-Stiftung als Altersheim, wurde aber Anfang 1970 leergezogen und dem Verfall preisgegeben. Gerettet wurde das Gebäudeensemble durch die FASA AG, die den Komplex 2015 erwarb. Der Zustand war zu dem Zeitpunkt katastrophal und z.T. einsturzgefährdet. In den ersten zwei Jahren erfolgten für circa 600.000 Euro Sicherungsarbeiten, ehe dann ab 2017 für weitere rund 3 Millionen Euro die Gebäude saniert und modern ausgestattet wurden, u.a. wird ein Großteil des Warmwassers für die Heizung und die Waschmöglichkeiten in der neuen Kita mittels Sonnenenergie erhitzt und in einem großen 27.000 Liter-Warmwasser-Solartank auf Temperatur gehalten.

Die Kita hat 100 Plätze, von denen je zur Hälfte für Kinder bis und ab 3 Jahre bestimmt sind, darunter auch integrative Plätze. Ein großes Außengelände und die unmittelbare Nähe des Zeisigwaldes bieten große Möglichkeiten für den Aufenthalt im Freien und für die Umsetzung des sehr an der Natur orientierten Konzeptes. Und auch die Stadtgeschichte soll den Kindern nähergebracht werden, wofür es bereits den Konsens der Leiterin mit der AG Sonnenberg-Geschichte gibt. An der Eröffnung, die trotz Corona unter Beachtung aller Regelungen ein sehr schönes und liebevoll gestaltetes Fest war, nahmen die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, die Geschäftsführerin des KJF e.V. Cornelia Dietrich, der Vorstand der FASA AG Ullrich Hintzen, die Leiterin der Kita Katrin Frieden und viele Kinder mit Eltern teil. Höhepunkte waren die kleine Helene, die den Dank der neuen Inhaber der Kita überbrachte, das von den Kindern gesungene und auf die Kita angepasste Lied „Wer will fleißige Handwerker sehen" und nicht zuletzt die Übergabe eines Schaukelwagens einschließlich Zertifikat durch die FASA AG. Mit dessen Entwicklung 1950 hatte der Schwarzenberger Designer Hans Brockhage Geschichte geschrieben. Sein Schaukelwagen wurde weltweit zur Designer-Ikone.

Eckart Roßberg

Das Gebäude im Jahre 1910. (Bild: AG Sonnenberg-Geschichte)

Zustand 2006. (Bild: Eckart Roßberg)

Die alte Fahrzeugelektrik: „Krone des Sonnenbergs“

Die Bezeichnung erscheint nicht zu hochgestochen, wenn man heute die sanierten Gebäude der ehemaligen „Fahrzeugelektrik“ erblickt. Fast an der höchsten Stelle des Sonnenbergs an der Ecke der Fürsten- zur Hofer Straße errichtet, imponieren sie in ihrem aufpolierten gelb-roten Ziegelkleid. Nicht mehr lange, und am Giebel zur Fürstenstraße hin wird auch wieder das Wahrzeichen der Riemann-Werke erstrahlen – eine Sonne nebst einer Eule, die ihre Flügel ausbreitet, um sich zum nächtlichen Flug zu erheben.

Wer hätte vor einigen Jahren den bröckligen Fabrikgebäuden, aus deren Mauern die Birken wuchsen und denen mehrere Brände und Vandalismus zugesetzt hatten, noch eine Chance gegeben! Zumal sich schon einmal großangelegte Pläne zerschlagen hatten, hier ein Einkaufszentrum zu errichten. Wurden damals nicht auch Stimmen laut, diesen ewigen „Schandfleck“ endlich zu beseitigen?

Freilich konnte nicht alles erhalten werden. So verfiel der erste Bau der Firma aus dem Jahre 1894 dem Abriss, den seinerzeit der Architekt Paul Fiedler vom Sonnenberg entworfen hatte. Davor, an die Fürstenstraße, hatte sich der Firmengründer Hermann Riemann zwei Jahre später eine Villa setzen lassen, die noch steht, aber der Sanierung harrt. Ursprünglich hatte sie auch einen Turm. Im Umfeld dieser ersten Produktionsstätten war damals allerlei Nützliches entstanden, so ein Bürogebäude, ein Stallgebäude und eine „Kraftwagenherberge“, aber auch ein Tennisplatz. Dürfen wir alten Firmenansichten Glauben schenken, dann begrenzten Mauer und Zaun eine ausgedehnte Parkanlage. An dieser Stelle wollen wir auch einmal daran erinnern, dass Hermann Riemann im Umfeld die ersten Kleingärten auf den Sonnenberg stiftete, die er seinen Betriebsangehörigen überließ und die heute noch von den Pächtern vom Verein „Fritz Heckert“ genutzt werden. Damals noch auf einer kaum bebauten „Humboldthöhe“, denn die Fürstenstraße endete hier.

Was wir heute noch sehen, ist der Erweiterungsbau der Fabrik von 1905 mit dem erwähnten Firmenzeichen am Giebel. Entworfen hat dieses Gebäude der bekannte Architekt Adolf Alfred Zapp.

Die alte Riemannfabrik während der Sanierung umhüllt von Baugerüsten. (Bild: Eckart Roßberg)

An der Ecke zur Hofer Straße war es in schlichter Form ergänzt worden, nachdem es im Krieg durch eine Luftmine und eine Sprengbombe stark beschädigt worden war. Auch dieser Teil wird zurzeit in den historischen Formen wiederhergestellt. Daran schließt das Gebäude längs der Hofer Straße mit dem Treppen- und Wasserturm an, für das seinerzeit der Architekt Wenzel Bürger den Auftrag erhielt. Seine ersten Entwürfe sahen eine sehr moderne Ausführung für den Turm vor, ganz im Gegensatz zu der eleganten, verspielten Villa an der Hofer Straße mit ihrer geschwungenen Haube, die er zuvor für den Juniorchef Otto Riemann projektiert hatte. Die allerersten Entwürfe blieben jedoch nur auf dem Papier, stattdessen erhielt der Turm die Formen, in denen er uns heute vertraut ist. 1912 ist er fertiggestellt worden, die Ausführung des Stahlbetonbaus mit „kreuzweise armierten Betonplatten“ oblag der „Actien-Gesellschaft für Beton- und Monierbau, Filiale Dresden“. Die gelben und roten Ziegel für den Neubau lieferte eine Ziegelei östlich von der Hofer Straße, die Wenzel Bürger gemeinsam mit Otto Riemann und dem Tiefbauunternehmer Moritz Krause betrieb. Alle in allem verdanken wir dem Architekten einige der schönsten Bauten des Sonnenbergs, darunter das heutige Evangelische Schulzentrum, die ehemalige 2. Katholische Schule, aber auch das frühere Verwaltungsgebäude der Maschinenfabrik Theodor Wiede in der Dresdner Straße 50, das heute leider leer steht. Wie wir uns nun überzeugen können, macht die Sanierung der alten „Fahrzeugelektrik“, die künftig Wohnzwecken dienen soll, erfreuliche Fortschritte – dank dem Unternehmen Hansa Real Estate und vieler beteiligten Firmen aus Chemnitz und der Umgebung.

Stephan Weingart, AG Sonnenberg-Geschichte

Sanierungsabschluss Lessingplatz

Der Sanierungsabschluss der Straßen rings um den Lessingplatz und der Lessingstraße bis zur Hainstraße wurde am 2. Oktober gefeiert. Schon 2018/2019 wurde das erste Teilstück zwischen Sebastian-Bach-Straße und Uhlandstraße erneuert. Dann folgte der Rest, bei dem auch die Lessingstraße ihre Schlaglöcher und die Bürgersteige ihre Barriere verloren. Baubürgermeister Michael Stötzer bedankte sich für die Einladung zur Feier und erläuterte vor etwa vierzig Interessierten die Maßnahmen. An drei Straßeneinmündungen zeigte Bauleiter Steffen Herrmann die Einzelheiten. Kinder und Erwachsene schrieben eine „Danke-Karte”, die an die Baufirma geschickt wurde. Die Feier, die mit einem kleinen Umtrunk aus den angrenzenden vom Bau betroffenen Geschäften endete, wurde finanziell von der Bürgerplattform Nord-Ost gefördert. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf ca. 1,25 Mio. Euro, davon rund 900.000 Euro für den Straßenbau und 350.000 Euro für den Kanalbau. Der Straßenbau im Sanierungsgebiet „Chemnitz-Sonnenberg“ wurde unterstützt mit Städtebaufördermitteln vom Bund und dem Freistaat Sachsen.

Katharina Weyandt

Grundsteinlegung Schule Jakobstraße

Baudezernent Michael Stötzer, Projektleiterin Susan Einhorn, Steffen Rupf, Geschäftsführer der Baufirma Krause, und Architekt Christian Müller (v.r.) legen den Grundstein. (Bild: Eckart Roßberg)

Am 8. Oktober 2020 wurde der Grundstein für die zukünftige Grundschule mit Sporthalle auf dem südlichen Sonnenberg an der Jakobstraße 20 gelegt. Im Beisein von Baubürgermeister Michael Stötzer, Vertretern der Stadtverwaltung Chemnitz, der Sächsischen Aufbaubank, verschiedener Planungsbüros sowie den beteiligten Baufirmen und Unternehmen wurde die Grundsteinrolle als Zeitkapsel mit aktuellen Zeitzeugnissen sowie Plänen und Informationsmaterial zum Bauwerk eingebracht. Es entsteht eine neue Grundschule für 224 Kinder mit Sporthalle sowie Freianlagen. Der Beginn des Bauvorhabens hatte sich kurzzeitig verzögert. Durch einen Verdacht eines Bombenfundes mussten sämtliche Erdarbeiten vorerst eingestellt werden. Es musste die bislang größte Evakuierungsmaßnahme seit dem 2. Weltkrieg mit einem Radius von einem Kilometer für Mitte Juni 2020 und ca. 17.000 betroffenen Menschen vorbereitet werden. Der Verdachtsfall hatte sich dann glücklicherweise nicht bestätigt, sodass mit den Tiefbauarbeiten begonnen werden konnte. Neben Bohrpfahlgründungsarbeiten Anfang September ist mittlerweile eine Bodenplatte begonnen worden. Die Fertigstellung des Rohbaus ist bis Ende des I. Quartals 2021 vorgesehen. Mit Schuljahresbeginn 2021/2022 sollen die neuen Grundschüler ihre Schule in Besitz nehmen. Nach den Herbstferien im Jahr 2021 soll dann auch die Sporthalle übergeben werden. Das Gesamtbudget für das Neubauvorhaben beträgt 18,5 Mio. Euro. Gefördert wird es mit rund 10,5 Mio. Euro aus dem Förderprogramm „Schulinfrastrukturverordnung".

René Bzdok

Wer hat an der Uhr gedreht?

Eine der prämierten Nimm Platz-Projekte im Rahmen der erfolgreichen Kulturhauptstadtbewerbung ist die „Blumenuhr". Eine kleine Geschichte zur Idee und zum aktuellen Stand: Knapp zwei Jahre lang bin ich fast täglich an der Sonnenuhr an der Kreuzung Martinstraße/Sonnenstraße vorbeigeradelt. Ein, zweimal versuchte ich die Uhrzeit zu lesen und verfiel dann auf den Gedanken, dass es sich bei der Uhr und der gegenüberliegenden Wand mit Türen wohl um Kunst vergangener sozialistischer Zeiten handeln müsse. Stephan Weingart, der auch Mitglied der AG Sonnenberg Geschichte ist, berichtete in einem Treffen, dass es sehr schade ist, wenn sowohl Uhr als auch Wand so vor sich hin verfallen. Als Frau mit dunkelgrünem Daumen und Imkerin dreier Bienenvölker bin ich immer auf der Suche nach mehr Blühflächen im Stadtteil. Eine Blumenuhr, die auf Grund von Blüten die Uhrzeit „ansagt", reizte mich schon seit längerem. Jede Blume hat nämlich ihren eigenen Biorhythmus: Sie öffnet und schließt ihre Blüten zu einer ganz bestimmten Uhrzeit. Das beobachtete der schwedische Botaniker Carl von Linné und legte als erster so ein Beet an.

Die Bewerbung für den Nimm Platz-Wettbewerb war nicht sehr schwer und auch nicht lang. Das Preisgeld von 2025 Euro würden wir nicht für Blumen verbrauchen, sondern können die Wand mit den Türen gegenüber aufwerten. Es handelt sich um Betonabgüsse „reich verzierter Haustüren der Gründerzeit", wie sie vor der Neuanlage der Wohngegend typisch waren. Der Künstler Ralph Siebenborn stellte diese in den 1980ern gar nicht weit weg in den damaligen Bezirkswerkstätten in der Würzburger Straße her. Eine Bereinigung von den Schmierereien sowie eine Infotafel wären hierbei ein guter Anfang.

Karola Köpferl und die fleißigen Helfer im Hintergrund bei Vorbereitungsarbeiten zur Blumenuhr bei Subbotnik. (Bild: René Bzdok)

Auch die Sonnenuhr als Wahrzeichen des Sonnenbergs soll wieder repariert und in neuem Glanz erstrahlen. Der Schöpfer der Uhr, Peter Schmidt, der über die Aufstellung Ende der 1980er gar nicht informiert wurde, bedauert den jetzigen Zustand der Uhr sehr.

Das Nimm-Platz-Projekt soll nicht nur etwas für das Auge sein, sondern ein reicheres Angebot für Bienen und Schmetterlinge bieten. Dazu haben wir im Rahmen eines Subbotniks schon die alte Grasnarbe und leider auch viel Müll entfernt. Gemeinsam mit Svenja und Anja vom Saatgutgarten konnten vor dem Winter die ersten Blumen eingesetzt und Frühblüher als erste Nahrungsquelle nach dem Winter gesteckt werden. Im Frühling wird die Wand professionell gereinigt und die Bepflanzung hin zu einer Blumenuhr fertig gestellt.

Karola Köpferl

Neues aus der Bürgerplattform – Wahl neuer Steuerungsgruppe

Am 17. Oktober fand im Gemeindesaal der St. Joseph Kirche die Wahl der neuen Steuerungsgruppe der Bürgerplattform Nord-Ost statt. 13 Kandidierende hatten sich für das ehrenamtliche Engagement für die Stadtteile Sonnenberg, Hilbersdorf und Ebersdorf zur Wahl vorgestellt. Elf KandidatInnen schafften es vom Wahlzettel in die Steuerungsgruppe - darunter sechs „alte Hasen" und fünf Neuzugänge. Gewählt sind die Mitglieder der Steuerungsgruppe auf zwei Jahre. Neben ihrer Funktion als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil sind die Mitglieder der Steuerungsgruppe das Gremium, was über die eingereichten Projektanträge berät und entscheidet.

Franziska Degen

Die neu gewählte Steuerungsgruppe von oben links nach unten rechts: Otto Krehan, Hellfried Malech, Franziska Shuflin, Michael Specht, Kristina Buhl, Hagen Görner, Thomas Bossack, Kay Schulze-Hopperdietzel, Thomas Michaelis, Alexandra Kyek, Holger Reber und Koordinatorin Franziska Degen.

Stadtteilrat: Robert Köpferl (41)

Ist gern aktiv unterwegs: Robert Köpferl. (Bild: privat)

Robert Köpferl ist gebürtiger Münchner und verdient sein Geld als Softwareentwickler. Die eigene Firma ist immer noch im Keller seiner Mutter angesiedelt. Zusammen mit seiner Frau Karola zog er im April 2018 in ihre Heimat Chemnitz, in eine Wohnung auf dem Sonnenberg. „Wir wohnten im Münchener Westend, das hat eine ähnliche Vergangenheit wie der Sonnenberg; heute ist es ein Ausgehviertel. Wir lieben Herausforderungen, wenn sie machbar sind“, meint er.
Seinen Beruf betreibt er „vom Herzen her“. Als Siebtklässler in der Realschule belegte er einen Neigungskurs Informatik und stellte im nächsten Schuljahr fest, dass sein Lehrer ihm seine Fragen nicht beantworten konnte. Da beschloss er, das Fach zu studieren. Auch im Stadtteilrat stelle er gern vertiefte Sachfragen. „Ich denke gerne über Sachen nach und versuche sie zu ergründen. Warum steht Chemnitz da wie es steht und was kann man machen? Aber ich kann auch nie ruhig sein. Wenn jemand sich rührt, dann meist ich“, erklärt er. Das sei ein Vorteil von Chemnitz: „Wenn du halbwegs engagiert bist, bist du schnell irgendwo drin. „Zum Ausgleich ist er im Chaostreff aktiv: „Und weil es kulturell was für Chemnitz und den Sonnenberg bringt.“ Darüber schrieb er in der letzten Stadtteilzeitung einen Artikel.

Robert Köpferl bastelt gerne. Bei der ersten Chemnitzer Makerfaire, der Messe für Macherund Tüftler, baute er gemeinsam mit seiner Frau Paletten aus Möbeln - keine Möbel aus Palettenholz, sondern Paletten aus sperrmüllreifen billigen Möbelteilen. Gerade hat er für den Chaostreff mit einem alten Waschbecken, einem Wasserhahn, einer Pumpe, UV-LEDs und Uran in ein „krass leuchtendes Waschbecken gebastelt“. Und für den Nachbarschaftsgarten Zietenaugugust eine Liege geschreinert, frei Hand geformt nach ein paar Messungen an ihm selbst.
Und noch was: Er ist schon in 78 Länder gereist, „wenn man die DDR hinzufügt, 79“. Dabei fotografiert er leidenschaftlich gerne falsch und gefährlich installierte elektrische Installationen. Daraus sind schon Bücher entstanden.
Wie sieht er den Sonnenberg in fünf Jahren im Kulturhauptstadtsjahr? „Bunter entwickelt, mehr Zuzug. Sauberer. Mehr Geschäfte zum Weggehen, wie das Späti, oder mit einem eigenen Café.“

Katharina Weyandt

Robert und Karola Köpferl. (Bild: privat)

WiC
Die Vermieter der GGG

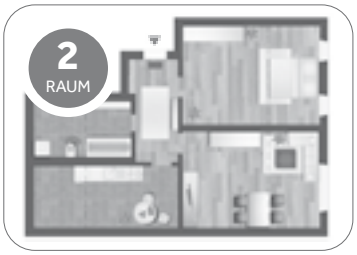
EINBAUKÜCHE GESCHENKT

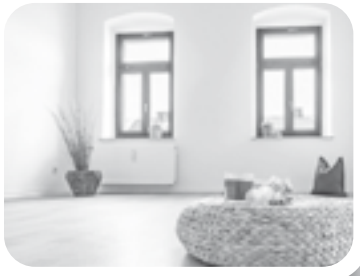
Verfügbare Wohnungen anmieten und Du bekommst eine **Einbauküche geschenkt**.*

* Aktion gilt nur für Neukunden der GGG. Aktionsschluss ist der 31.12.2020. Weitere Informationen unter wic.de/einbauküche

MARKUSSTR. 17 | SONNENBERG

Stilvolle Dachgeschosswhg. mit Wohnküche, Altbau, ca. 62 m², Bad mit Wanne, Keller, Glasfaser- und Kabelanschluss, ab sofort bezugsfertig
Miete: 419 EUR inkl. NK
Kz. 10.16692.1.19





HUMBOLDTSTR. 20 | SONNENBERG

Wunderschöne Altbauwhg. mit Balkon, 3. OG, ca. 75 m², geschenkte Einbauküche, Bad mit Wanne und Fenster, Keller, Glasfaser-und Kabelanschluss, Etagenwohnung, ab sofort beziehbar
Miete:569 EUR inkl. NK
Kz. 10.16090.1.11

WiC – Die Vermieter der GGG
Steinhaus
Clausstraße 10/12
09126 Chemnitz

0371 533-1111
WIC.DE

Shit happens...

Offiziell leben knapp 8000 Hunde in Chemnitz. Das heißt, jeder 30ste Einwohner*in aus Chemnitz teilt sein Leben mit einer Fellschnauze. Das ergibt über 15.000 Hundehaufen pro Tag in Chemnitz. Der Mensch fliegt zwar bald zum Mars, aber es gelingt ihm nur schwerlich, seinem geliebten Hund den Gang auf eine Art Klo beizubringen. Also scheucht er ihn mehrmals am Tag aus der Wohnung, und der Hund macht wann und wo er muss.

Es dürfte eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Hunde so erzogen werden, dass sie ihren Kot nicht auf öffentlichen Flächen ablegen. Auf dem Sonnenberg gehören Hundehaufen jedoch leider zum Alltag. Auf dem Fußweg, in Parks und auf Baumscheiben. Ärgerlich ist das versehentliche Hineintreten für alle Bewohner*innen und nicht ungefährlich ist er für kleine Kinder. Der Kot wird über Schuhe in Wohnungen getragen. Somit können sich Bakterien ausgezeichnet vermehren. Hundekot ist eklig, ärgerlich und giftig. Bei der Trockenheit der letzten drei Sommer ist es auch keine gute Idee, diesen auf Baumscheiben liegen zu lassen. Er zerlegt sich ohne Regen nicht und vergiftet gerade junge Bäume, die es eh schwer haben.

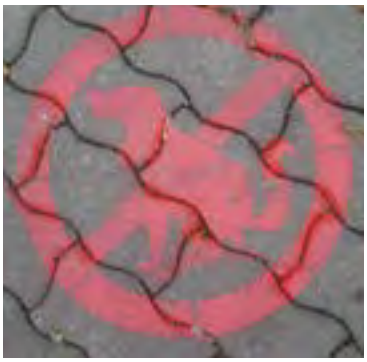


Bild: René Bzdok

Grundsätzlich sind die Besitzer*innen verpflichtet, den Kot ihrer Tiere einzusammeln und in den Mülleimer zu werfen. Nur findet das offensichtlich zu wenig statt.

In den nächsten Wochen werden bei den Paten des Projekts (u.a SDB e.V. am Zietenpark, Ev. Kirchgemeinde St. Markus) Beutelspender samt Mülleimer an gut frequentierten und häufig verunreinigten Plätzen aufgestellt. Die Kosten für die Müllentsorgung werden erstattet. Diese Stationen sollen auf Nutzung, Häufigkeit der Beutelentnahme und Verbesserung der Lage getestet werden.

Aktuell wird das Projekt aus Mitteln der Bürgerplattform Nord-Ost finanziert. Sollte es zur Verbesserung führen, werde ich mich für einen Stadtratsbeschluss zur Überführung dieser Stationen in die Obliegenheit des ASR einsetzen.

Daher, liebe Zwei- und Vierbeiner: Werft die Hinterlassenschaften in die Mülleimer statt sie zu Tretminen des Sonnenbergs zu machen.

Karola Köpferl

Grüne Oasen auf dem Sonnenberg

Zum 10. Mal wurde beim Wettbewerb „Grüne Oase Sonnenberg" die grünen Daumen der SonnebergerInnen prämiert. Auf die Ausschreibung hin hatten 17 Oasen teilgenommen.

Gemeinwesenskoordinatorin Hanna Remestvenska, die den Wettbewerb damals mit ihrer Kollegin ins Leben gerufen hatte, freute sich: „Die ehrenamtlichen Jury-Mitglieder Rotraut Richter und Susanne Schneider haben sehr aktiv aquiriert." Sechs Bewerberinnen und Bewerber waren zum ersten Mal dabei, es gab aber auch welche, die sich zum zehnten Mal beworben haben.

Die Preisverleihung mit Kaffeetrinken fand nicht wie sonst im Bürgerzentrum, sondern wegen Corona draußen im Saatgutgarten statt. Und im Zirkuszelt Birikino direkt daneben zeigte der Beamer Fotos der Oasen.

Hier die GewinnerInnen:
„Private Oasen" – Katrin Renn (Platz 1), Herr Otto und Isabel Junghans (Platz 2),

Herr Otto präsentiert seine Oase. (Bild: Hanna Remstvenska)

Ursula Klein (Platz 3) sowie die *„Gemeinschaftsgärten"* – Svenja Zimmermann & Co vom Saatgutgarten (Platz 1), Schulgarten Grundschule Sonnenberg (Platz 2), Gartenutopie (Platz 3)

Hanna Remestvenska und Katharina Weyandt

Im Saatgutgarten wurden die Preise zum 10. Wettbewerb "Grüne Oase Sonnenberg" übergeben. (Bild: Eckart Roßberg)

Subbotniks

Subbotnik-Einsatzteam im Juli: Anja, Christian, Frank, Enrico, Jan, Andie und Tino. (Bild: René Bzdok)

Der alljährliche gemeinsame Frühjahrsputz musste Corona bedingt ausfallen Also rief der Stadtteilmanager René Bzdok den Subbotnik Sonnenberg ins Leben. Der Begriff stammt aus dem Russischen subbota und bedeutet Sonnabend. Die älteren Sonnenberger werden sich sicher noch an die mehr oder weniger samstäglichen Arbeitseinsätze erinnern. *Vielleicht erinnern Sie sich noch und können uns Ihre Erinnerungen oder Beiträge zukommen lassen?*

Wirklich freiwillig fanden nun an jedem letzten Samstag im Monat die Subbotniks statt. Dabei stand bisher das Müllsammeln im Vordergrund. Neben einem Mittagessen gab es eine Aufwandsentschädigung. Startete René im Juli mit einem kleinen Team, für das er die Menschen persönlich ansprach, so war der letzte Einsatz doch schon ein verbreitetes Event.

In den nächsten Wochen gelten Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie. Daher sind solche Veranstaltungen nicht geplant. Es kann jedoch Kontakt zum Stadtteilmanagement aufgenommen werden, wo es Müllgreifer und Mülltüten gibt. Handschuhe und eine handelsübliche Tüte reichen aber auch. Beim Spaziergang mitnehmen, sammeln und dann in die schwarze Tonne werfen.

Am 28.11. um 10 Uhr wollen sich Einige dazu privat auf dem Albertiplatz treffen und dann an verschiedene Stellen ausschwärmen.

Vielen Dank sei hier nochmal an die Geldgeber der Einsätze (GGG, Liebert GmbH, Familie Scheithauer, Familie Luther, Helke Wagner und Städtebauförderung) ausgesprochen, ohne die solche nachhaltigen Initiativen nicht möglich wären.

Karola Köpferl

Hang zur Kultur 2020

Eigentlich sollte der diesjährige 4. Hang zur Kultur schon im Juni stattfinden, bis Ende August stand die Umsetzung lange unter Vorbehalt. In enger Abstimmung mit meinem Kollegen Rocco Zühlke, Stadtteilmanager für Wirtschaft, Kreativwirtschaft und Vernetzung, hatten wir uns im Juli schon auf ein späteres Datum eingeschworen.

Unsere Wahl war nicht zufällig auf den symbolträchtigen 3.10., den Tag der Deutschen Einheit, gefallen, der sich an diesem Tag zum 30. Mal jährte. Den Auftakt des Nachbarschaftsfestes bildete deshalb ein Akt der Wiedervereinigung in Form einer Kissenschlacht. Ab 14 Uhr läutete Moderator und Antreiber Pascal Anselmi das Spektakel ein. Etwa 50 Zuschauende und 50 Kämpfende hatten sichtlich Spaß. Nach der Sonnenberger Friedenserklärung zog ein Teil des Mobs Richtung Lessingplatz, ein anderer tauchte in die über 40 Angebote auf dem Sonnenberg ein.

„Two of the Pack" beim Fensterkonzert vorm Kaffeesatz. (Bild: Eckart Roßberg)

Mitorganisator und Stadtteilmanager für Wirtschaft und Vernetzung Rocco Zühlke bei Absprachen mit der Polizei. (Bild: Mark Frost)

Novum war in diesem Jahr, dass sich das Nachbarschaftsfest vom südlichen bis zum nördlichen Sonnenberg erstreckte. Dies hat mehrere Gründe. So gibt es im nördlichen Teil mindestens ebenso viele tolle und vor allem soziokulturelle Angebote (Caritas, Doreen Grün, Fürstenkeller, Masterskaja, Don Bosco, Delphin, FabLab etc). Weiterhin wollten Rocco Zühlke und ich etwaige Menschenansammlungen sprichwörtlich schon im Keim ersticken und durch die Weitläufigkeit der Offenen Türen sollten BesucherInnen beim Flanieren in das sich erneuernde Stadtbild eintauchen. So war der Plan, und die Realität hatte dann alle unsere Erwartungen übertroffen.

Noch viel mehr Menschen als zur ersten Ausgabe 2017, als der südliche Sonnenberg das besondere Angebot der Museumsnacht war, spazierten bei größtenteils sonnigem Wetter durch die Straßen, fuhren eine Runde mit der Pferdekutsche oder wurden von Gästeführer Marcel Wächtler in die wechselhafte Geschichte unseres Stadtteils eingeführt. Man könnte hier alleine eine gesamte Ausgabe über diesen einen erfolgreichen Tag schreiben, der vielen wieder einmal mehr gezeigt hat, wie viel Potenzial in diesem Quartier steckt und der die SonnenbergerInnen vielleicht ein wenig stolzer und die Menschen von außerhalb zu zukünftigen NeubewohnerInnen gemacht hat. Die folgenden Bilder sollen einen Eindruck vom Nachbarschaftsfest vermitteln, einen längeren Artikel findet man auf der Website:
www.sonnenberg-chemnitz.de

René Bzdok

Tauschmarkt zum Aufstand der Dinge an der St. Markuskirche. (Bild: Mark Frost)

Dmytro Remestvensky vor der Wohnungsnotfallhilfe der Caritas. (Bild: Eckart Roßberg)

Besucher vor der Puppenwerkstatt an der Jakobstraße 42. (Bild: Dmytro Remestvensky)

Das alte Brauereipferd und Kutscher Klein von der Sonnenstraße sind bei Festen schon fast Tradition. (Bild: Dmytro Remstvensky)

Die Sonnen- wurde zur Kulturhauptstraße an diesem Tag. (Bild: Eckart Roßberg)

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Demokratie leben!
Freistaat SACHSEN

Kulturverein denkART e.V. feiert seinen 3. Geburtstag

Vortrag Prof. Dietel am 16. September. (Foto: Hellfried Malech)

Am 9. November 2020 sind drei Jahre vergangen, seit dem der Kulturverein denkART e.V. seine Erste Ausstellung „Menschen, Bilder und Geschichten“ in der Galerie Sonnenstr. 39 eröffnete. In unserer jetzigen Ausstellung, die bis 12. Dezember verlängert wurde, zeigen wir Arbeiten des Formgestalters und Bundesdesignpreisträgers Prof. Karl Clauss Dietel und Werke des Schaffens seiner Karl-Marx-Städter/Chemnitzer Weggefährten. Von Beginn an betrachtete sich unser Kulturverein als ehrenamtlicher Akteur unserer Stadt im Ringen um den Titel „Europäische Kulturhauptstadt 2025“, seit 28.10. Nun erst recht.

Als nächsten Höhepunkt plant der Kulturverein im Januar nächsten Jahres unsere Traditionsausstellung „Offene Galerie“ fortzusetzen. In ihr werden wir, wie schon in der Vergangenheit, die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen jüngerer und älterer, Berufs- und Laienkünstler zeigen. In diesem Jahr mit dem übergeordneten Thema - Wasser -. Wer sich noch mit einem Werk beteiligen möchte, wendet sich an die denkART. Nicht zuletzt gilt unser Dank gilt allen, die zur erfolgreichen Entwicklung des Kulturvereins denkART e.V. beigetragen haben. Hervorheben möchten wir dabei die Sächsische Wohnungsgenossenschaft Chemnitz eG, die von Beginn an uns zur Seite stand.

Hellfried Malech

Das 1991 von Dietel entworfene Elektrofahrrad in der Ausstellung. (Foto: Hellfried Malech)

Chemnitz wird Kulturhauptstadt

13.27 Uhr verkündete die Jury-Vorsitzende Sylvia Amann die Gewinnerstadt: „Chemnitz“

Mit dieser Entscheidung für Chemnitz geht ein vierjähriger Bewerbungsprozess zu Ende, der von vielen unermüdlichen Akteur*innen, ehrenamtlich Engagierten und bürgerschaftlichen Initiativen getragen wurde. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass das Programmjahr auf die Macherinnen und Macher setzt.

Chemnitz hat mit einem beeindruckenden Bid Book gewonnen. Mit dem Motto „C the unseen“ richtet Chemnitz2025 den Blick auf Ungesehenes: Auf die Ungesehenen der „stillen Mitte“. Auf die ungesehene Stadt, die ungesehenen europäischen Nachbarn, die ungesehenen Orte und Biografien, die ungesehenen Talente in jedem Einzelnen. Das Programm bezieht darüber hinaus viele andere ungesehene Städte oder Regionen in Europa ein, die ein starkes Statement für ein demokratisches Miteinander beisteuern und besonders sollen die Menschen gesehen werden, die mithelfen, eine weltoffene Gemeinschaft über Ländergrenzen hinweg zu leben. Diesem Vorhaben hat die europäische Jury heute ihr Votum gegeben. Chemnitz wird 2025 eine beeindruckende Gastgeberin sein. Schon jetzt möchten wir besonders Macherinnen und Macher aus Hannover, Hildesheim, Magdeburg und Nürnberg einladen, dieses europäische Kulturhauptstadtjahr zu einem gemeinsamen zu machen.

Wir danken der Jury für ihr Vertrauen in Chemnitz2025. Und wir danken der Kulturstiftung der Länder für die hervorragende Organisation dieses Wettbewerbs in Deutschland.

Vor allem aber danken wir allen Einwohnern von Chemnitz und der Region für ihre große Unterstützung in den letzten Jahren. Wir haben zusammen Fantastisches vollbracht.

Pressestelle Chemnitz

Oberbügermeisterin Barbara Ludwig konnte sich am Ende ihrer Schaffenszeit noch einmal freuen. (Bild: Stadt Chemnitz)

Das Bid-Book erreicht per Rad unsere Hauptstadt Berlin. (Bild: Hellfried Malech)

Kunstgespräch: Paul Marcion, Valentin Klose, Jan Pfaue, Eugen Kratov und andere

Wer?

Im Bandhaus neben dem Lidl trifft sich ein wichtiger Teil der Chemnitzer Musikszene. Der Gitarrist Paul Marcion zählt im ganzen Haus über zehn Bands oder Leute, die hier anderweitig kreativ sind. Da ist zum Beispiel Valentin Klose (Gitarre und Bass), er war von klein auf musik begeistert. „Meine Eltern sind Künstler, haben in Schneeberg studiert. Ich war dort auf dem Gymnasium und habe in diversen Schulbands mitgespielt.“ Oder Jan Pfaue (Gesang und Bass). Oder Eugen Kratov, der erst vor drei Jahren Gitarre gelernt hat und seit einem Jahr dabei ist: „Die Jungs haben mir ermöglicht, schnell zu lernen und das Bandgefühl zu entwickeln“, freut er sich. Die meisten studieren, machen eine Ausbildung, arbeiten, zwei verdienen ihr Geld als Gitarrenlehrer.

Beziehung zum Sonnenberg?

Die Musiker wohnen in Bernsdorf, auf dem Kaßberg, im Lutherviertel. Paul, der seinen beruflichen Weg als Azubi in den alten Räumen von Theodor Wiedes Maschinenfabrik bei der Firma Elan begann, wohnt direkt vis à vis. Er hält den Kontakt zur Zwangsverwaltung es Gebäudes. Ein Großvater hatte es an seine minderjährige Enkelin vermacht. Wenn sich die Besitzverhältnisse ändern, wünscht er sich hier so was wie das Bandbüro am Brühl als festen Anlaufpunkt. Die Musiker kennen den Wert der Räume. Eine Berliner Band zu Besuch staunte: „So was wie hier haben wir noch nicht erlebt. Es ist nicht auffindbar, weil es zu sehr underground ist, oder nicht bezahlbar.“ Eine „zweistellige Stundenzahl“ verbringen manche pro Woche hier.

Wie sieht es im Probenraum aus?

Vier hintereinander liegende Räume mit Fensterfront zum Lidl-Parkplatz werden von Pauls Band und drei anderen Bands für verschiedene Projekte genutzt. Ein Proberaum-Kollektiv mit 13 Mitgliedern nennen sie es. Im Winter leisten sie sich nur die elektrische Heizung für einen Raum. Als die Flächen 2016 gemietet wurden, waren sie bis auf die alten Bürogardinen leer. Jetzt sind sie vollgestopft mit Gitarren, Schlagzeug und Technik, aber auch mit Sofas zum Zusammensitzen. Alte Perserteppiche dienen der Akustik, auch ein Kinderzimmerteppich an der Wand. Manche Wände sind türkis mit silbernem Muster gestrichen, und wo noch Platz ist, hängen Plakate von Konzerten. Die Deckenlampe ist in Wirklichkeit eine Stehlampe verkehrt herum. „Bekloppte Ideen ausleben“ nennt es Paul, aber bei mindestens 5 Meter Deckenhöhe fällt das gar nicht auf. Chipstüten, Bier, Wasserkocher und Earl Grey stehen bereit. Und Whiteboards, um Ideen, Zitate und Aufgaben zu notieren.

> ***„Es geht Hand in Hand“***

Eugen zeigt dem Gast Dmytro Remestvensky die Gitarre seines Opas (oben). Sitzecke im Bandraum in der alten Fabrik. (Fotos: Eckart Roßberg)

Welche Kunst gibt es?

Musikalische Ideen werden diskutiert, ausprobiert, geübt, aber sie sind nicht auf Krampf sofort kreativ, sagt Paul, sondern nutzen den „safe space unter uns, erst mal ankommen nach der Arbeit“.„AMORF“ und „Purple Sage“ spielen Blues und Rockn’ Roll. Das verbindet Generationen. Eugen hält die Gitarre in Ehren, die sein Großvater 1960 aus der Sowjetunion mitgebracht hatte. „The and the dead bitches“ machen experimentelle Musik. Außerhalb der Coronazeit treten sie auf, besonders bei kleinen privaten Veranstaltungen, mal jedes Wochenende, dann mal zwei oder drei Monate nicht. Ihre Musik ist analog, nicht rein elektronisch, auch wenn Rechner und Audio-Interfacewichtig sind.

Im Lockdown im Frühjahr nahmen sie Stücke auf. Valentin, der in vier verschiedenen Bands spielt, erzählt, dass sie im besten Fall alles gleichzeitig einspielen. Bei AMORF werden hingegen laut Paul Schlagzeug, Gitarren, Bass nacheinander eingespielt. Dafür brauchen sie den Probenraum, wo sie alles von einem Abend auf den nächsten genau stehen lassen können. Wenn sie mit dem Album fertig sind, will AMORF den Support einlösen, den sie als Vorband für andere Bands aus Berlin, Frankfurt, Münster bis nach Graz und Kalifornien geleistet haben, also über diese Bands anderswo Auftritte kriegen. „Das ist die Vorstufe vor der professionellen Schiene über eine Bookingagentur“, erklärt Paul. Für sie als lokale Band sei es sonst schwer, einen Auftritt in einem großen Club oder einer Konzerthalle zu bekommen, weil das Potential von unbekannten Bands, Umsatz zu bringen, nicht so hoch eingeschätzt würde.

Aber durch das gute Netzwerk, Freundschaften, das Bandbüro würde man sich viel zuspielen. „Chemnitz ist wie ein Dorf, es geht Hand in Hand“, schwärmt Paul. „Das kenn‘ ich so nicht aus anderen Städten wie Dresden und Leipzig.“ Und dann werden nacheinander vier Handies an den Verstärker gesteckt, um Proben hören zulassen. Die Gäste sind begeistert und wünschen sich mehr. Vielleicht einmal in der Bazillenröhre,ein paar Hundert Meter weiter?

Katharina Weyandt

JaZie – das Projekthaus

Blick vom Zietenpark auf das zukünftige Projekthaus. (Bild: Eckart Roßberg)

An der Kreuzung Zietenstraße- Jakobstraße entsteht derzeit ein neues Projekthaus. Bis Anfang der 2000er war das Gebäude bekannt durch die im Erdgeschoss ansässige „Seyferts Eisdiele“. Nach deren Schließung verließen immer mehr Bewohner das großzügige Eckgebäude. Danach stand es knapp zwanzig Jahr leer. Nun werden dort während des nächsten Jahres das Generationencafé Diner Mutter®, die „WizArt“ Upcycling-Kunst-Werkstatt sowie Hobbyräume für Holzbearbeitung, Siebdruck und Keramik entstehen. Darüber hinaus sollen bis 2025 ein Hostel, Studierenden-WGs sowie ein Fotoatelier und ein Tonstudio ihren Platz im Haus entstehen. Am Ende soll ein barrierefreier Mix aus verschiedenen Angeboten in Chemnitz entstehen. Gegen einen Unkostenbeitrag kann man sich in die verschiedenen Werkstätten einmieten und an seinem eigenen Projekt basteln.

Das Besondere am Haus: Die Initiative geht von Privatpersonen und freiwilligen Helfern aus und soll am Ende von denen umgesetzt werden. Jeden Freitag und Samstag treffen sich Helfende in der Zietenstraße 15. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus werden nach der jeweils geltenden Verordnung eingehalten. Derzeit finden notwendige Maßnahmen zum Erhalt der Bausubstanz statt. Schon 2021 wird ein Teil für Gäste und Nutzer offenstehen.

Das barrierefreie, familienfreundliche Generationencafé Diner Mutter® wird voraussichtlich im Frühjahr eröffnen. Die „WizArt” Upcycling-Kunst-Werkstatt sowie die Holz-, Siebdruck- und Keramik-Werkstätten werden ebenso im Laufe des Jahres 2021 ihre Tore öffnen. Mehr Informationen zum aktuellen Geschehen im Haus finden sich unter **www.fb.com/JaZieProjekthaus. Interessierte sind jederzeit gern gesehen.**
Meldet euch unter **info@jazie.one** oder **www.facebook.com/groups/jazie.unterstuetzer** oder kommt einfach vorbei.

Daniel Schneider

Ein Jahr Stadtteilpiloten – Ein Jahr verschiedene Anliegen

Das Ziel des Projektes „Stadtteilpiloten“ ist es, Gespräche in der Nachbarschaft zu fördern und Bürger*innen gezielt an die richtigen Stellen zu vermitteln. Wir informieren Sie gern über vorhandene Kultur- und Freizeitangebote sowie Beratungsstellen. Auch wenn Sie ein konkretes Anliegen haben, teilen Sie es uns mit. Wir haben einen direkten Draht in die Stadtverwaltung und setzen uns für eine zeitnahe Antwort ein. Bisher sind wir mit den Menschen über verschiedene Methoden der Bürger*innenansprache ins Gespräch gekommen. Auf dem Sonnenberg waren wir oft mobil mit unseren Rucksäcken auf der Sonnenstraße, dem Theodor-Körner-Platz oder dem Lessingplatz unterwegs. Das Team Zentrum testete unter anderem ausgebreitete Postkarten auf dem Bürgersteig, aus denen die Bürger*innen wählen und daraufhin ihre Gedanken teilen konnten. Darüber hinaus sind wir im Stadtteilrat vertreten und nehmen regelmäßig an den Sitzungen der Stadtteilrunde teil, um zu erfahren, welche Themen die Menschen und Akteure im Stadtteil bewegen. Des Weiteren soll die Integration von neuen Bewohner*innen im Stadtteil ermöglicht werden. Dazu schafft das Projekt Begegnungen und möchte den Bürger*innen die passenden Angebote und Unterstützung im Wohn- und Lebensumfeld näherbringen. So bieten wir Menschen an, die neu in die Stadtteile Zentrum oder Sonnenberg gezogen sind, dass wir gemeinsam einen Stadtteilspaziergang basierend auf den jeweiligen Interessen unternehmen. Auf diese Weise werden erste Hürden zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben abgebaut – denn Integration ist ein beidseitiger Prozess, der vom Miteinander der Chemnitzer Bürger*innen und der neu Zugezogenen lebt.

Auch in Zukunft freuen wir uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Aufgrund der aktuellen Lage können wir vorerst keine offenen Gesprächsangebote anbieten, aber Sie können sich an der **Bürger*innenbefragung auf unserer Webseite www.stadtteilpiloten.de beteiligen.** Außerdem erreichen Sie uns telefonisch unter der Nummer **0371/48165271** oder per E-Mail unter **info@stadtteilpiloten.de.**

Stadtteilpiloten

Susanne Heimann, Ria Leonhardt, Dajana Strunz, Jennifer Schicketanz und Luise Hüttner (v.l.) sind die Stadtteilpiloten. (Bild: Janina Rüther)

WEIHNACHTEN IN GEFAHR

Schmerzmonster Pain aus der Comicserie „Tatort Orthoka" hat die Füße des Weihnachtsmanns schmerzhaft angenagt. Wie soll dieser nun die vielen Geschenke verteilen???

tatort-chemnitz.de

FILIALE SONNENBERG
Reinhardtstraße 11
09130 Chemnitz
Tel. 0371 40 15 188

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag bis Donnerstag
8 - 13 Uhr und 14 - 18 Uhr
Freitag
8 - 13 Uhr und 14 - 16 Uhr

BETRIEBSFERIEN
24.12. - 31.12.2020

orthoka-chemnitz.de

ORTHOKA-KOMMISSARE WISSEN RAT

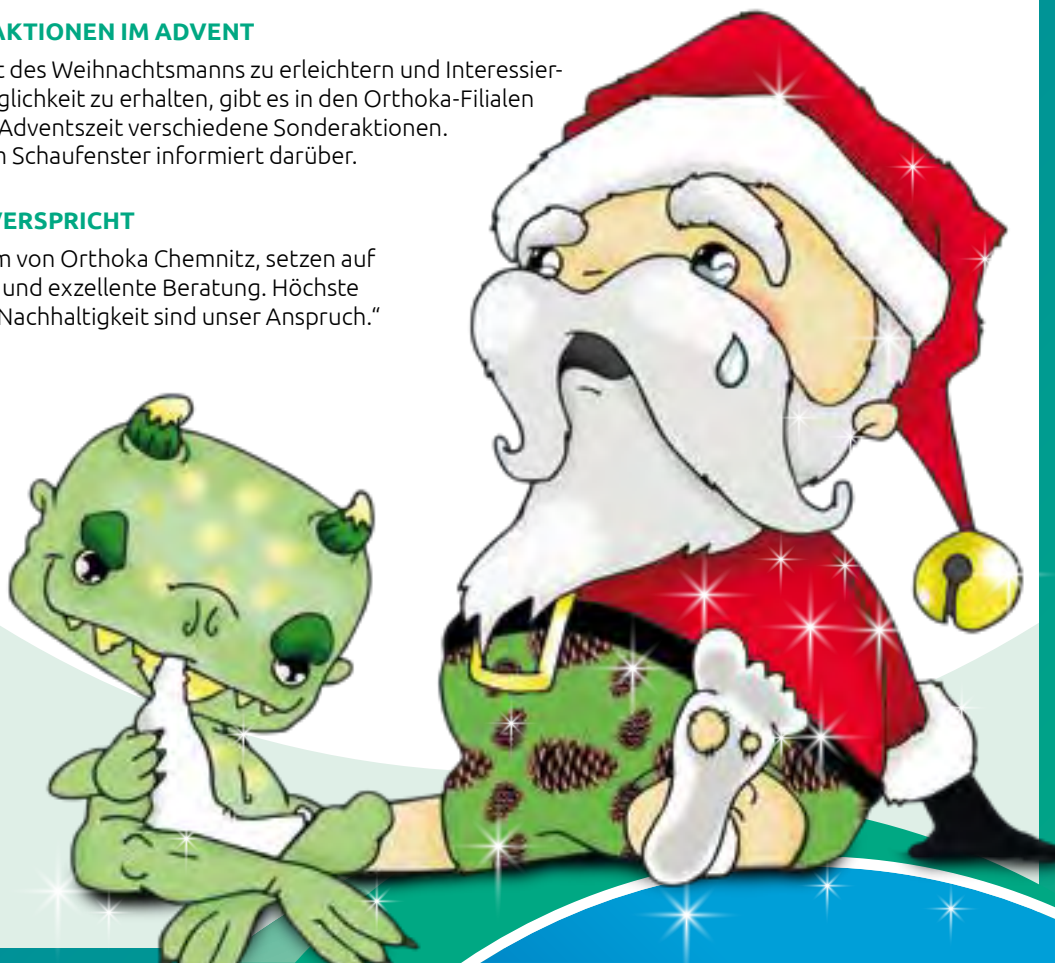
André Kaden: „Als Orthopädieschuhtechnikmeister fertigen mein Team und ich unverzüglich neue Stiefel ... für den Weihnachtsmann. Sie sind passgenau, bequem und wetterfest." Diana Zollfrank: „Als Orthopädietechnikmeisterin finde ich für alle weiteren orthopädischen Beschwerden garantiert eine Lösung."

ORTHOKA-AKTIONEN IM ADVENT

Um die Arbeit des Weihnachtsmanns zu erleichtern und Interessierten die Beweglichkeit zu erhalten, gibt es in den Orthoka-Filialen während der Adventszeit verschiedene Sonderaktionen. Ein Fenster im Schaufenster informiert darüber.

ORTHOKA VERSPRICHT

„Wir, das Team von Orthoka Chemnitz, setzen auf Individualität und exzellente Beratung. Höchste Qualität und Nachhaltigkeit sind unser Anspruch."



ORTHOKA
Sanitätshaus Orthopädietechnik Schuhtechnik

Appartmenthaus brannte

Am Sonntagmorgen, 18. Oktober, die Herbstferien hatten gerade begonnen, wehte dichter Rauch über den Sonnenberg. Das Appartementhaus Neon an der Ecke Gießer-Uhlandstraße mit 32 Wohnungen brannte. Flammen schlugen aus dem bewohnten Dachgeschoss, in dem eine Mieterin zu Tode kam. Die Feuerwehr kämpfte den ganzen Tag, um das Feuer zu löschen. Vorsorglich wurden bis zum Abend auch die Nachbarhäuser evakuiert. Die Lessingschule wurde für sie geöffnet.

Durch das Feuer und Löschwasser ist das ganze Haus unbewohnbar. Laut der Ermittler wurde der Brand fahrlässig verursacht. Alle Mieter haben ihre Wohnung und etliche ihren ganzen Besitz verloren. Dafür wurden Sachspenden gesammelt. Die Caritas-Gemeinwesenkoordinatorin Hanna Remestvenska mit ihrem Büro in direkter Nähe des Hauses **sammelt Geldspenden für die vom Brand betroffenen Menschen:**

Konto:
DKM Bank Münster e.G.,
IBAN: DE67 4006 0265 0017 5652 00

Bitte unbedingt Verwendungszweck, „Für Brandopfer“ nennen.

Katharina Weyandt

Foto: Dmytro Remestvensky

KarLeila – Neues Projekt im kommenden Jahr

Wer teilt, gewinnt! Angefangen im Stadtlabor, Brühl 40, stehen wir (Cindy, Ina, Romy und Vincent) nun kurz vor der Gründung des ersten Leihladens in Chemnitz, dem KarLeiLa. Für die Kulturhauptstadt ein Muss!

Jede*r kann selten Genutztes wie Haushaltsgegenstände, Werkzeug, Kleingeräte & andere nützliche Dinge für nachbarschaftliches Engagement teilen und nutzen. Als Standort ist der Sonnenberg das Ziel, konkreter Bürgerzentrum und Repair Café. Aktuell sind wir noch in den letzten Verhandlungen mit Stadthalten e.V. Dort ist bisher schon eine kleine Quartierswerkstatt angesiedelt, außerdem hat das Stadtteilmanagement Sonnenberg schon Schwerlastregale durch das Förderprogramm „Demokratie Leben” des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufstellen lassen.

Aktuell sind wir noch in den letzten Verhandlungen mit StadtHalten e.V., einem idealen Dach für das Projekt. Wenn alles gut läuft, dann wollen wir unsere Pforten für euch schon im Januar kommenden Jahres öffnen.

Falls ihr schon mehr wissen wollt oder mitwirken wollt, dann schreibt uns gerne: **karleila.chemnitz@gmail.com**.
Wir freuen uns auf einen erfolgreichen Start und natürlich auf Euch!

Vincent Joura vom KarLeiLa-Team

Bild: Daniel Schneider

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG

Kunst über das Riechen und Schmecken

Zum dritten Mal lädt der Klub Solitaer e.V. mit der Reihe „DIALOG-FELDERN“ internationale Künstlerinnen und Künstler auf den Sonnenberg ein. Sie erforschen einen der Sinne im Stadtteil, knüpfen Kontakte und entwickeln Arbeiten, die sie am Ende ihres Aufenthalts im öffentlichen Raum und digital präsentieren. Dies Jahr ist das Thema „Von Sinnen!“ Nach dem Sehen, Tasten, Hören und dem „Sechsten Sinn“ für das Unsichtbare endet die Reihe jetzt mit dem Riechen und Schmecken.

Seit dem 11. November bis zum 18. Dezember sind Klara Ravat (Geruchssinn) und Tainá Guedes (Geschmackssinn) zu Gast beim Klub Solitaer. Klara Ravat ist eine Geruchskünstlerin und experimentelle Filmemacherin aus Barcelona. Sie wohnt in Berlin. Sie ist Mitbegründerin des Smell Lab, einer Plattform für olfaktorische Kunst und interdisziplinären Austausch. Tainá Guedes, Essensaktivistin, ausgebildete Köchin und Autorin aus Brasilien lebt heute ebenfalls in Berlin, wo sie unter anderem bei der Food Art Week im Spannungsfeld zwischen Essen, Kunst und Nachhaltigkeit arbeitet. **Wer bei einem Videointerview und einem Fotoshooting mitmachen will, kann sich über info@klubsolitaer.de bewerben.**

In der Woche vom 12. bis 18. Dezember werden die beiden ihre Arbeit präsentieren. Die Orte werden noch über **www.dialogfelder.de** und die Sonnenberg-Website **www.sonnenberg-chemnitz.de** bekannt geben.

Das traditionelle „Kunstgespräch“, aus dem dann ein Artikel für die nächste Stadtteilzeitung entsteht, wird diesmal in einem Besuch der Eröffnungsveranstaltung am Samstag vor dem 3. Advent bestehen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich den Termin vorzumerken.

KLUB SOLITAER

Klub Solitär / Katharina Weyandt

Alippi SEIT 1877 GmbH

» Rehatechnik/Kinder-Reha
» Sanitätsfachhandel
» HomeCare-Service
» Orthopädieschuhtechnik
» Orthopädietechnik
» Medizintechnik

Sanitätshaus Alippi: Orthopädieschuhtechnik

Foto: Alippi GmbH

Bei uns sind Ihre Füße in guten Händen!

Unser Anliegen ist eine umfassende und individuelle Beratung. Eine Beratung, die weit davon entfernt ist, einfach nur ein Hilfsmittel zu liefern. Dazu bedienen wir uns hochmoderner Technologien, wie der Fußdruckmessung und Auswertung am Bildschirm, und bringen gelernte Fachkräfte und Meister zum Einsatz.

Die standortübergreifende Zusammenarbeit unserer Orthopädieschuhmacher in Zwickau und Chemnitz ermöglicht es uns, die komplexen Ansprüche rund um den Schuh aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und unsere Erfahrungen zu bündeln um jedes Hilfsmittel den Anforderungen entsprechend und individuell herzustellen. Dabei verfolgen wir stets das Ziel, die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.

Alle Produkte – von der Einlage bis zum Schuh nach Maß – werden in unserem Haus eigenhändig von unseren Mitarbeitern hergestellt und auf Qualität überprüft. Nur wenn alle Kriterien positiv erfüllt sind, wird das Hilfsmittel an den Kunden übergeben.

Unsere Leistungen:

» orthopädische Schuhe nach Maß » Arbeitssicherheitsschuhe nach Maß » Schuhzurichtungen » individuell gefertigte Einlagen / sensomotorische Einlagen » Arbeitssicherheits-Einlagen nach BGR 191 » Sporteinlagen » Diabetikerversorgung » 3D-Fußdruckmessung und 2D-Fußscan » individuelle Beratung » Fußanalyse » Hausbesuche

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf – wir sind gern für Sie da!

WIR SIND AUSGEZEICHNET!

» TOP Service-Qualität von TestBILD
» Bester Ausbildungsbetrieb und
» Fairstes Unternehmen von Focus Money

★★★★★ 2019/20

Alippi Orthopädie- und Orthopädieschuhtechnik: Mühlenstraße 1, 09111 Chemnitz, Telefon: 0371 651120, E-Mail: info@alippi.de

www.alippi.de

HUTFESTIVAL macht Station im Substanz

Am 9. Oktober 2020 war das HUTFESTIVAL im Kinder- und Jugendhaus „Substanz“ auf dem Sonnenberg zu Gast. Vor etwa 40 begeistert mitgehenden Zuschauern, darunter sehr viele Kinder unterschiedlichsten Alters und Nationalität, wurde lustige und attraktive Straßenkunst geboten. Shiva Grings, ein international renommierter Künstler, zeigte sich 30 Minuten als Könner der komischen Improvisation, Pantomime, Schauspieler und Jongleur. Anschließend gab es dann 20 Minuten großartigen Anschauungsunterricht in Breakdance von der Gruppe Chapter Raptor.

Shiva Grings begeistert mit seiner Akrobatik das Publikum. (Bild: Eckart Roßberg)

165 Jahre – 165 Schultüten

Gespendete Schultüten für Kinder (Bild: Romy Ulbricht)

Die Kinder- und Jugendstiftung „Johanneum" blickt in diesen Tagen auf eine 165-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Was im vorletzten Jahrhundert mit der Gründung eines Kinderheims für sittlich verwahrloste Kinder durch den Privatmann Carl C. Hübner begann, wird bis in das heutige Jahrhundert fortgeführt. Anlässlich dieses Jubiläums übergab die Kinder- und Jugendstiftung „Johanneum" 165 Schultüten an sozial benachteiligte Kinder der Stadt Chemnitz. Auch die Erstklässler der Schule am Zeisigwald, der Grundschule am Sonnenberg sowie des Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen „Johann Heinrich Pestalozzi" durften sich über eine der 165 Schultüten freuen. Auf diese Weise wurde der 1855 geprägte Stiftungsgedanke in die Gegenwart getragen.

Romy Ulbricht

Spendenkonto:
Volksbank Chemnitz eG
IBAN: DE 68 8709 6214 0321 0245 56
BIC: GENODEF1CH1

Kontakt:
JOHANNEUM Kinder- und Jugendstiftung c/o Jugendamt
Bahnhofstraße 53 · 09111 Chemnitz

Frau Sylvia Hemmann
(0371.4885665 /
sylvia.hemmann@stadt-chemnitz.de)

Frau Romy Ulbricht (0371.4885153 /
romy.ulbricht@stadt-chemnitz.de)

Jahresausstellung vom Atelier 8–80 e.V.

Uns gibt es noch! Wir laden zur Jahresausstellung in das Bürgerzentrum Sonnenstraße 38 ein. Hier werden in der Zeit vom 03.12.20 bis 25.01.2021 unsere Bilder gezeigt. Der Besuch ist zu den Öffnungszeiten unter Einhaltung der geltenden Verordnungen möglich. Das Thema „Jahresarbeiten 2020 unter Corona” zeigt unsere Aktivitäten in und um Chemnitz, sowie zur Mal-Zeit im Sommer in Seiffen. Wir sind gespannt auf eure Meinung. Auf Grund der Corona-Maßnahmen verzichten wir in diesem Jahr auf die Vernissage. Bleibt gesund!

Ingrid Burghof

Ingrid Burghoff beim Druckworkshop „Druck dir deinen Sonnenberg” zum Hang zur Kultur am 3.10. (Bild: Eckart Roßberg)

Neue Ausstellung bei Doreen Grün

Es ist keine Vernissagenfeier, aber Doreen Grün zeigt in ihrem Atelier ab dem 19.11. eine neue Ausstellung. Sie schreibt:

„Ein letztes Mal in diesem anstrengenden Corona-Jahr will ich mich gegen die damit verbundenen Schwierigkeiten stemmen und zu einer neuen Ausstellung in mein Atelier auf der Ludwig-Kirsch-Str. 22 einladen. Es wird keine Feier geben, dennoch lohnt sich ein Besuch. Neben meinen Keramiken werden Zeichnungen, Linolschnitte und eine Skulptur von Bettina Hain zu sehen sein. Ihre Arbeiten spiegeln intensive religiöse Erfahrungen wider. Ich freue mich, die Sonnenberger Künstlerin ein Stück auf ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen."

Die Ausstellung ist erstmals am 19.11.2020 von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Danach ist sie bis zum 29.1.2021 zu den gängigen Öffnungszeiten (Mi + Do 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung) zu sehen und wird von verschiedenen Veranstaltungen begleitet.

Doreen Grün

Die Linolschnitte sind ein Projekt von Bettina Hain zum nächsten Friedenstag: Menschen erzählen über Krieg und Flucht. (Bild: Katharina Weyandt)

Alles Gute zur Adventszeit

Bild: Hanna Remstvenska und René Bzdok

Unter normalen Umständen wäre der kommende Advent eine Zeit der „offenen Türen" und der körperlichen Nähe, eine Zeit voller Termine und Veranstaltungen. Ob Weihnachtsfeuer, Adventsbasteln oder Kiezweihnachtsmarkt. Davon müssen wir uns wohl unter gegeben Umständen schweren Herzens verabschieden. Deshalb kündigen wir in dieser Ausgabe keine Termine an und sehen die kommenden Wochen als Zeit der Demut. Jedoch hat uns schon die erste Jahreshälfte gezeigt, dass wir uns nicht deshalb unterkriegen und zwingend voneinander entfernen müssen. Wir werden versuchen, kreativ zu sein und Wege finden, die uns gegenseitig Trost, Hoffnung und vor allem Freude schenken. Informieren werden wir hierbei über die digitalen Medien (Social Media und Website) und natürlich über Handzettel in euren Briefkästen. Euch allen eine schöne Adventszeit und schon mal einen guten Rutsch.

René Bzdok

Beiträge / Reporter*innen gesucht!

In eigener Sache:

Wir suchen engagierte Sonnenberg-Bewohner_innen, die ihre Sicht auf ihren Stadtteil gern mit anderen teilen und helfen möchten, die Stadtteilzeitung **Sonnenberger** zu gestalten. Ohne das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Verfassern und Fotografen würden die Seiten dieser Zeitung leer bleiben.

Wenn Sie etwas bewegt und Ihr Herz für etwas schlägt,
lassen Sie es uns wissen!
redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Impressum

Stadtteilzeitung Sonnenberger
Herausgeber: Nachhall e. V.,
René Bzdok (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz

Tel.: 0371 52467979
E-Mail: info@sonnenberg-chemnitz.de
Satz: Eigenleben, Kati Hollstein

Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil
Auflage: 2.500
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 10.2.2021

Aktuelle Termine und Informationen unter **www.sonnenberg-chemnitz.de**

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Di + Do 9–12 und 14–18 Uhr